

Aus für HR-Fernsehstudio in Kassel

Kassel – Das Fernsehstudio des Hessischen Rundfunks an der Wilhelmshöher Allee in Kassel soll verkauft werden. Das hat Intendant Manfred Krupp nach Informationen unserer Zeitung während der Personalversammlung Ende vergangenen Jahres verkündet. Sprecherin Vanessa Zaher bestätigte auf Anfrage, dass sich der Sender mit einer möglichen Veräußerung des Fernsehstudios beschäftigt. Auch eine Vermietung des Gebäudes sei möglich.

Mit dem Verkauf oder der Vermietung würde eine 25 Jahre andauernde Geschichte enden. 1994 war das Fernsehstudio mit einer Eröffnungsgala in Betrieb genommen worden. Für 45 Millionen Mark war das aus dem Jahr 1972 stammende Kasseler HR-Studio umgebaut und erweitert worden. Der damalige Intendant Klaus Berg sah darin ein Zeichen der Zukunftssicherung. Seit 2016 wird in dem Fernsehstudio allerdings schon keine Sendung mehr aufgezeichnet.

Neben dem Fernsehstudio und dem Produktions- und Sendestudio gehört dem Sender auch der Gutshof, in dem sich ein Restaurant und die Kantine des Hessischen Rundfunks befinden. Der Gutshof sei derzeit verpachtet, erklärte Pressesprecherin Vanessa Zaher. Was mit ihm passieren soll, dazu gebe es aktuell keine Pläne.

Pressesprecherin Zaher betonte: „Durch eine eventuelle Veräußerung würde sich für den Standort Kassel nichts ändern.“ An diesem Standort mit seinen 200 festen und freien Mitarbeitern würden die genutzten Einrichtungen und Aufgaben bleiben. Nach Informationen unserer Zeitung sehen einige Mitarbeiter in der Entwicklung aber eine Herabstufung Kassels. hag

Trendelburger Lake Run einen Monat früher

Trendelburg – Der Extrem-Hindernislauf Lake Run in Trendelburg (Kreis Kassel) findet in diesem Jahr rund einem Monat früher statt als bislang. Schon am 13. Oktober werden sich die Teilnehmer den Herausforderungen stellen.

„Wir möchten den Fun-Läufern auch eine Chance geben, bei wärmerem Wetter die Runden zu absolvieren und dass nicht nur die ganz Harten dabei sind, wenn es durch die Diemel geht“, erklärt Veranstalter Ingo Schaffranka. Auch bei den Hindernissen gibt es Neuerungen. Neben den klassischen Herausforderungen der Diemel, im Reinhardswald und im Steinbruch Wülmersens wird es fünf neue Hindernisse geben, die bei allen vier Lake Runs zum Einsatz kommen. Darunter ist eine Rutsche von sechs Metern Höhe.

Schaffranka betont: „Hier steht der Spaßfaktor im Vordergrund. Wir möchten für Trendelburg auch Gruppen aus anderen Sportarten gewinnen.“ Die Länge der Strecken wird sich dagegen nicht ändern. Es geht über acht, 14 und 22 Kilometer an den Start. lad

Anmeldung im Internet möglich unter lakerun.de, die Preise variieren je nach Strecke und Zeit.



Unterstützung und Raum für Gründer bieten, in der früheren Post an der Göttinger Friedrichstraße (von links) Jonas Brunnert und Nils Brunnert vom Start-Raum sowie Irina Reimer, Dr. Sven Wagner und Marco Janezic von der Life Science Factory an. FOTO: HANS-PETER NIESEN

Unterstützung für Gründer

Unternehmen Sartorius steckt hinter Innovations-Projekt

Göttingen – Die frühere Post an der Göttinger Friedrichstraße ist ab sofort eine neue Anlaufstelle für Gründer und diejenigen, die es werden wollen.

Auf rund 600 Quadratmetern Fläche haben sich dort die Life Science Factory und der StartRaum mit Möglichkeiten zum Arbeiten, einer Prototyping-Werkstatt sowie Event-, Meeting- und Workshopflächen niedergelassen.

Der berühmte Kickertisch für die kreative Pause fehlt nicht. „Es liegt uns am Herzen, aus dem renommierten Wissenschaftsstandort Göttingen auch einen anerkannten Gründerstandort zu machen“, sagt Dr. Sven Wagner, Geschäftsführer der life science factory, hinter der das Göttinger Unternehmen Sar-

torius als Impulsgeber steht. Die Life Science Factory hat zum Ziel, Forschung und Entwicklung innovativer Technologien mit einem klaren Anwendungsfokus zu stärken, sodass aktuelle Forschung schnellst- und bestmöglich im Dienste von Patienten nutzbar gemacht werden kann.

Daneben bietet die life science factory Wissenschaftlern den Raum, auch außerhalb akademischer Institutionen zu forschen, erläuterte life science factory-Geschäftsführer Wagner, der auch „Head of Business Development“ bei Sartorius ist.

Der Start-Raum spricht mit seinem Konzept Gründer verschiedener Branchen an und richtet sein Angebot zudem an Freiberufler und Firmen-

mitarbeiter. Im Fokus stehen dabei die Innovationskultur, der Community- Gedanke und vor allem das Ziel, ein agiles und professionelles Umfeld zu schaffen, das Innovationen, Visionen und Teamwork fördert, heißt es.

„Wir möchten die Region Südniedersachsen nachhaltig innovativer und kreativer machen“, sagt Jonas Brunnert, Mitgründer des StartRaums.

Zu diesem Zweck bietet das Start-Raum Team speziell ausgerichtete Seminare und Trainings an.

Der StartRaum als CoWorking- und Innovations-Space bietet neben Arbeitsplätzen für Freiberufler, Gründer und Firmenmitarbeiter Platz für Seminare, Workshops und Events. zhp

Zusätzlich entwickelt der StartRaum in Zusammenarbeit mit der Innovationsberatung Innoki individuelle Workshops und Programme an.

Life science factory und StartRaum werden eng mit lokalen Partnern zusammenarbeiten und die lokale Gründerszene mit einem überregionalen Netzwerk unterstützen.

Zum Beispiel werden in der Friedrichstraße das Programm Young Entrepreneurs in Science der Falling Walls Foundation Berlin, ein Netzwerkabend mit dem Verein Start-up Göttingen stattfinden sowie Kooperationsprogramme der life science factory mit dem Life Science Accelerator Göttingen und JNJ Innovation. tty

Frau will Wolf in Gieselwerder gesehen haben

Reinhardshagen – Möglicherweise einen Wolf hat gestern Vormittag eine Frau nur zehn Meter vor ihrer Haustür in Gieselwerder (Landkreis Kassel) beobachtet. Im Gespräch mit unserer Zeitung erklärte die Hundebesitzerin, dass es mit Sicherheit ein Wolf gewesen sei. Experten der Forstverwaltung bleiben ohne klare Beweisfotos oder Haarproben aber skeptisch.

„Ich kann mir das nicht vorstellen, aber nichts ist unmöglich“, sagte Klemens Kahle als Sprecher des Forstamtes Reinhardshagen angesichts der Uhrzeit und der Nähe zur Wohnbebauung. Monika Steinhäuser war gestern um 10.10 Uhr aus ihrem Haus an der Ecke Schäferkurtsweise und Zum Lumbach (zwischen der Bundesstraße 80 und einem Grillplatz) hinaus in Richtung Mülltonne gegangen.

Eigentlich wollte sie kurz danach mit ihrem eigenen Hund spazieren gehen. Dann erblickte sie auf der gegenüber liegenden freien Wiese plötzlich das Tier. „Von Weitem sah er aus wie ein Schäferhund, aber als er näher kam sah ich, dass es nur ein Wolf sein kann“, schilderte sie Minuten später. Sie hatte kein Handy dabei um ein Beweisfoto zu machen. Eine zweite Frau hatte sich mit ihrem Labrador-Mix genähert und musste ihren Hund anleinen, als er das fremde Tier witterte.

Klemens Kahle bleibt skeptisch. Wolfsjagungen im Reinhardswald seien eher selten und oft ungenau. Im Jahr 2017 habe es zwei durch Förster von Gahrenberg und Staufenberg gegeben, die mit Fotos belegt wurden. Dann gab es im Jahr 2018 noch zwei am hellen Tag im Wald, die letzte im Sommer. Die seien unbewiesen und fraglich. tty

Petition gegen das Spielstättensterben

Göttinger Musiker und Veranstalter kämpfen für den Erhalt der „Tangente“

VON ANDREAS ARENS

Göttingen – Gibt es doch noch Hoffnung für die „Tangente“? Der Göttinger Kulturverein „Kreuzberg on Kultour“ kämpft weiter für den Erhalt der Live-Spielstätte. Mit einer Online-Petition, die bis Freitag bereits mehr als 1100 Unterstützer fand, wollen die Initiatoren eine öffentliche Anschubfinanzierung für den Musik-Club erreichen.

„Die Schließung der Tangente hinterlässt eine nicht ersetzbare Lücke im Kultur- und Nachtleben Göttingens. Darüber herrscht Einigkeit nicht nur bei Veranstaltern und Musikern, sondern vor allem auch bei den Göttinger Bürgern“, heißt es in einer Pressemitteilung des Konzertveranstalters „Kreuzberg on Kultour“ vom Freitag.

Nach Angaben des Vereins würden für eine Anfangsfinanzierung 75 000 Euro im ersten und 60 000 Euro im zweiten Jahr benötigt. Danach solle „das Kulturzentrum Tangente“ sich zunehmend selbst tragen und nur noch geringer städtischer Förderung bedürfen. Der Vorsitzende Klaus Wißmann betont: „So günstig wie jetzt wird die Tangente nicht mehr zu retten sein.“ Wenn der Club wie geplant zum 28.



Doch noch Hoffnung für die Tangente? Mit einer Online-Petition kämpfen Göttinger gegen das Aus der Kult-Diskotheek. FOTO: BERND SCHLEGEL

Februar geräumt werden muss, werde eine Wiederöffnung mit Erfüllung aller Genehmigungen voraussichtlich etwa 300 000 Euro kosten, sagt Wißmann. „Die Ratspolitik läuft jetzt Gefahr, sich diese einmalige und günstige Möglichkeit mit großer kultureller Bedeutung

und Öffentlichkeitsinteresse einfach durch die Lappen gehen zu lassen.“

Wißmann blickt auf eine langjährige Erfahrung als Veranstalter und Musiker zurück und ist sich sicher: „Mit den noch bestehenden Spielstätten ist die Tangente nicht ansatzweise zu ersetzen. Das

liegt nicht nur an Größe und Kapazität, sondern auch an den unterschiedlichen Programmausprägungen der Musik-Clubs.“

Unterstützt wird „Kreuzberg on Kultour“ von den Ratsfraktionen der Piraten und Partei-Gruppe sowie der Linken/ALG. Alle anderen Ratsparteien wollen bislang kein öffentliches Geld für die Tangente zur Verfügung stellen. Wißmann kritisiert: „Bisher konnte keiner der Politiker, die jetzt die Zukunft der Tangente in den Händen halten, eine Antwort darauf geben, wo die vielen Nachwuchsmusiker, die bisher in der Tangente erfolgreich ihre ersten Bühnenerfahrungen machen konnten, dann noch eine Bühne finden sollen.“

Beistand kommt von anderen Musik-Clubs. Bea Roth, Geschäftsführerin des „Exil“, sagt: „Wir schauen unserer Stadt beim Sterben zu.“

Die Initiatoren der Online-Petition betonen, dass bei der Tangente kein „Gastronomiebetrieb“ durch städtische Mittel gefördert werden soll, sondern „ein Kulturzentrum, bei dem der Träger ein gemeinnütziger Verein ist“. Eine solche städtische Förderung gebe es etwa auch beim „Nörgelbuff“ oder dem „Apex“.

www.hna.de/tangoe0219

Versuchter Banküberfall: Täter vertrieben

Lohfelden – Die Filiale der Raiffeisenbank in Vollmarshausen (Landkreis Kassel) war gestern – so wie jeden Freitag – geschlossen, trotzdem benutzen an diesem Vormittag einige Kunden das Selbstbedienungsterminal.

Nichts deutet darauf hin, dass hier am Vorabend zwei Männer versucht hatten die Bank zu überfallen. Zu Geschäftsschluss am Donnerstag gegen 18.50 Uhr wurde eine 54-jährige Bankangestellte laut Polizei durch zwei männliche Personen am Hintereingang der Bank abgepasst. Der Angestellten sei der Mund zugehalten worden.

Diese habe dann sofort begonnen zu schreien. Die Polizei vermutet, dass das die Täter von einem weiteren Vorgehen abhielt. Die Männer flüchten ohne Beute.

Die Männer sollen zwischen 1,80 bis 1,85 Meter groß sein, während der Tat waren sie dunkel gekleidet und maskiert.

Aus ermittlungstaktischen Gründen wollte die Polizei am Freitag keine weiteren Details zum Geschehen und zu eventuell existierenden Videoaufnahmen des Tatgeschehens machen. mia

Hinweise: Polizei Kassel, 05 61/ 91 00.